

XXXII. Kapitel.

Das Original des Bildes.

„Onkel Doktor, darf ich heute zu Sepha gehen? Wir haben uns eine Ewigkeit nicht gesehen. Ich kenne den Weg genau, wirklich Onkelchen, es ist keine Gefahr dabei!“ So bat Daisy eines Morgens. Da das Wetter schön, willigte der Gefragte ein: „Magst gleich einmal nach einer Christanne Umschau halten, das heilige Fest rückt nahe heran, da heißt es sich puten!“

„Gewiß Onkelchen, ich will es thun!“ erwiderte Daisy. Nachdem sie Hut und Mäntelchen genommen, trotzdem man jetzt Mitte Dezember hatte, so war die Luft noch so warm und angenehm, daß man leicht einen dicken Mantel entbehren konnte. Nachmittags nahmen Doktor Mauthner und seine Pflgetochter, wie Daisy im Kurort genannt wurde, zum Ergötzen der letzteren den Kaffee stets im Freien ein. Auf dem windgeschützten Eckchen, zwischen den immergrünen Oleanderbüschen, saß es sich so behaglich in den warmen Sonnenstrahlen.

„Vielleicht komm ich nach, sonst gehst zeitig weg, der Hansje mag Dich durch den Wald begleiten!“

Daisy richtete sich hoch auf: „Onkelchen, als ob ich mich fürchtete — ich eine freie Amerikanerin fürchte mich vor keinem Gespenst!“